

atomstopp

oberoesterreich





Roland Egger

konfrontationen

Bundeskanzler Schüssel war Ende April für eine Pressekonferenz und diverse Vorwahlkampf-Auftritte in Linz. Neues zum AKW Temelin gab es von seiner Seite – trotz Sirenengeheul und aufdringlich geschwenkten STOP-Temelin-Fahnen – nicht zu erfahren. Ein vorbereitetes Schreiben – adressiert an den tschechischen Premierminister Paroubek und den tschechischen Außenminister mit der Kernforderung, die in der Brüsseler Vereinbarung paktierten Sicherheitsnachbesserungen umzusetzen – nahm er bei dem Treffen mit uns entgegen. Ob er das Schreiben aber auch gelesen hat, geschweige denn, den Brief nach Prag geschickt hat, darf zu Recht angezweifelt werden. „Er vertraue hinsichtlich des AKW Temelin ganz dem Umweltminister.“

Umweltminister Pröll war aber bis heute nicht in der Lage, in Prag auf die im Dezember 2001 vereinbarten Sicherheitsnachbesserungen zu drängen. „Der Sicherheitsdialog mit Tschechien werde fortgesetzt“, heißt es aus dem Umweltministerium. Aber nicht der Dialog war in der Brüsseler Vereinbarung paktiert, sondern die Umsetzung und Lösung der offenen Sicherheitsfragen (nachzulesen im Kapitel VI der Brüsseler Vereinbarung, nachzulesen auch in der ganzseitigen Zeitungsanzeige von Bundeskanzler Schüssel und dem damaligen

Umweltminister Pröll – siehe Seite 3). Zu einer Umsetzung ist man in **Prag** aber offensichtlich **nicht willens**. Und in **Wien** ist man offensichtlich **zu feig**, die Konfrontation mit Tschechien zu suchen. Denn die EINFORDERUNG der Brüsseler Vereinbarung würde nichts anderes bedeuten als die offene Konfrontation!

Wer mit dem Verhalten in Prag und Wien auf der Strecke bleibt? Wenn in Temelin nichts passiert, niemand. Und wenn doch? Dann waren sowieso und grundsätzlich schon immer alle für eine härtere Gangart gegen Tschechien und für die sofortige Umsetzung der Sicherheitsnachbesserungen oder noch besser für die Abwrackung, wenn das Werk nicht in den Griff zu bekommen ist.

Es wird nicht ausbleiben: Wir werden die Konfrontation mit unseren PolitikerInnen nicht scheuen und sie gerade jetzt an ihre Versprechen erinnern und mit ihren Aussagen konfrontieren müssen. Zuviel ist schon versprochen worden, zuviel wurde dann einfach nicht eingehalten. Wir werden sie weiter konfrontieren – es ist Zeit, Stellung zu beziehen.

Diese Ausgabe des atomstopp handelt von solchen Konfrontationen.

Freundliche Grüße
Roland Egger
Obmann



28. April 2006 Aufforderung an Bundeskanzler Schüssel die Temeliner Sicherheitsnachbesserungen von Tschechien einzufordern.



Für Österreich gut verhandelt: Bei Temelin erreicht: Sicherheit für Österreich!

Von Beginn an haben wir auf den Dialog mit Tschechien gesetzt. Wir haben hart um die Interessen Österreichs gekämpft. Diese Politik hat sich bewährt: Es ist gelungen, dass Tschechien und Europa die berechtigten Sorgen der Österreicherinnen und Österreicher endlich ernst nehmen. Die österreichische und die tschechische Regierung haben sich am 29. November darauf geeinigt, dass das Atomkraftwerk Temelin nachgerüstet werden muss – auf europäisches Sicherheitsniveau. Auch der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber und der deutsche Umweltminister Jürgen Trittin haben diese Einigung begrüßt.

Bundeskanzler Schüssel: „Wir haben höchstmögliche Sicherheit für die Menschen erreicht.“

Das haben wir konkret vereinbart:

- Die österreichischen Sicherheitsforderungen werden vollinhaltlich von Tschechien umgesetzt.
- Die Umsetzung wird von Österreich und Tschechien überwacht.
- Temelin geht erst in kommerziellen Betrieb, wenn die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt sind.
- Die Vereinbarung ist rechtsverbindlich und nach einem Beitritt Tschechiens zur EU beim Europäischen Gerichtshof einklagbar. Sie gilt auch unabhängig von einer allfälligen Privatisierung.

Umweltminister Molterer: „Unser Ziel bleibt der europaweite Ausstieg aus der Atomenergie.“

- Die 3 gefährlichsten Kernkraftwerke in Europa werden geschlossen, bei 7 Kernkraftwerken werden zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen eingebaut.
- Als nächsten Schritt fordern wir gemeinsame Sicherheitsstandards für Atomkraftwerke in Europa. Auch Tschechien unterstützt diese Initiative.
- Unser Ziel bleibt der europaweite Ausstieg aus der Atomenergie. 12 EU-Länder haben keine Atomkraftwerke oder steigen aus.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie in uns setzen und versichern Ihnen, mit ganzer Kraft diesen Weg der Vernunft weiter zu gehen.

Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel
Bundesparteiobermann der ÖVP

Umweltminister Mag. Wilhelm Molterer
Bundesparteiobermann-Stellvertreter

Hinweis: Ganzseitig inserierten der Bundeskanzler und der Umweltminister im Dezember 2001 in der Kronenzeitung. Dessen ungeachtet: Der Endbericht vom Oktober 2005 bestätigt, dass die wesentlichen Sicherheitsbedenken immer noch nicht gelöst sind. Im Dezember 2005 wurde ein Kollaudierungsbescheid für Block I des AKW Temelin herausgegeben. Nur die Einsprüche

von tschechischen Anti-Atom-Organisationen haben die Rechtswirksamkeit bis heute verhindert. Alle konkreten Vereinbarungen (siehe oben) von Bundeskanzler Schüssel und dem damaligen Umweltminister Molterer aus dem Jahr 2001 entpuppten sich im Laufe der Zeit als Seifenblasen – ALLESAMT! - manche schneller, manche langsamer.

konfrontation eins



Freistadt, Jänner 2006

Jänner 2006: Klubobmann Wilhelm Molterer in Freistadt – Ehrengast beim offenen Stadtparteitag.

Als 1848 die Märzrevolution auch Wien erfasst, meint Kaiser Ferdinand I: „So so. Eine Revolution machen's. Ja derfens denn des?“ – weit entfernt eine Revolution anzuzetteln, schlugen die Atomgegner Radau. Mit einem Postwurf werden die Freistädter zu einer offenen Protestkundgebung vor den Salzhof eingeladen. Unangenehm und zunehmend lästig und lästiger werden sie. Und erinnern die ÖVP an ihre Uralt-Versprechen aus 2001.

konfrontation zwei



Pregarten, März 2006

Wir haben nicht gefragt, ob wir den Radau schlagen dürfen. Wilhelm Molterer sicherte uns bei **konfrontation eins** im Jänner 2006 einen Termin mit der Bundesregierung zu den ungelösten Sicherheitsfragen im AKW Temelin zu. Einen Termin, der bereits im September 2005 beim Anti-Atom-Gipfel des Landes OÖ eingefordert wurde. Bundeskanzler Schüssel stand für solch einen Termin allerdings nicht zur Verfügung.

März 2006: Mit dem Zukunftsbus der ÖVP unterwegs. Pregarten. „Da kommen sie.“, als ob man uns erwartet hätte. In **konfrontation zwei** stand das Motto der ÖVP „Zukunft“ im Mittelpunkt und der Tourbus der ÖVP (siehe auch Titelseite). Man nahm unseren Auftritt gelassen – trotz 84. Störfalls, der sich just am selben Tag ereignete. Ist die Störfallmeldung aus Temelin für die ÖVP schon alltäglich geworden?

konfrontation drei



Linz, April 2006

April 2006: Und dann der Bundeskanzler persönlich. Linz. Laut war es (siehe editorial) – aber eigentlich überhaupt nicht konfrontär. Der Bundeskanzler sprach drei Sätze (oder weniger?) und entschwand. Auf Diskussionen zu den ungelösten Sicherheitsfragen im AKW Temelin wollte er sich nicht einlassen. Zu viele Fernsehkameras? Zu viele Journalisten? Der Umweltminister wird es schon richten. Den Schlüssel für den Blockade-LKW wollte er ebenfalls nicht übernehmen. Nein, er habe keinen Führerschein dafür. Also bleibt das Konfrontationsmittel „Grenz-Blockade“ bei uns.

und weitere konfrontationen werden folgen müssen

unliebsame temelin-karte ...

Zugegeben: Die Bundesregierung hat es mit dem AKW Temelin nicht leicht. Manche mögen es unfair finden, dass wir **das Versagen der Bundes-ÖVP** in dieser Frage so anprangern. Die ÖVP hat mit der Regierungsübernahme eine unliebsame Karte aus dem Spiel gezogen und muss sich bei all ihrem Bemühen, auch noch schimpfen lassen und Tschechien in mühsamen Verhandlungen „überzeugen“, ihre Verprechen aus dem Melker Prozess einzuhalten. Nie ist es den Atomgegnern genug! Verlangen wir wirklich zuviel, wenn wir auf die Einhaltung von Vereinbarungen bestehen – und zwar nach dem oft zitierten „AUF PUNKT UND BEISTRICH“? Ist es nicht das Mindeste, das man bei der Sicherheit eines Atomkraftwerkes verlangen kann? Die Einhaltung von Zusagen?

Dass **der Regierungspartner auf Bundesebene - das BZÖ** - sich in der Frage der Umsetzung der paktierten Sicherheitsnachbesserungen eigentlich **nie mehr substantiell zu Wort meldet**, verblüfft – gelinde gesagt. Die jetzige BZÖ-Sozialministerin Haubner war als ressortzuständige Landesrätin von Oberösterreich immer für starke Ansagen gegen das Atomkraftwerk gut und unterstützte die Anti-Atom-Offensive mit ganzer Kraft. „Wien ist anders“ ... heißt es. Oder müsste es heißen: „**In Wien wird man anders?**“ Das BZÖ mischt sich nicht in die Temelin-Frage ein. In der jüngsten Presseaussendung (26.4.2006: Regierung wird weiterhin konsequenten Anti-Atom-Kurs vertreten - Mehr an Sicherheit für Österreichs Bevölkerung steht im Mittelpunkt) von BZÖ-Abgeordnetem Klaus Wittauer fand sich das Wort „Temelin“ jedenfalls nicht. Erstaunlich für eine Partei, die mit dem Anti-Temelin-Volksbegehren immerhin 915.000 Unterschriften sammelte und diesen Menschen eigentlich verpflichtet sein sollte.

Die Karten werden bei der nächsten Wahl neu gemischt. Und es werden sich auch **die SPÖ** und **die Grünen auf Bundesebene** mit der Frage auseinander setzen müssen: „**Was passiert, wenn wir diese**



unliebsame Temelin-Karte ziehen? Wie können wir als Partei mit Regierungsverantwortung Tschechien in die Pflicht nehmen und auf die Umsetzung der paktierten Sicherheitsnachbesserungen pochen? Welche Möglichkeiten ergeben sich in denkbaren Regierungskonstellationen?“

Oder ist Temelin nur ein Randthema? Ist die Atomfrage nur ein Randthema?

Die Karten werden bald neu gemischt. **Am wenigsten hat Österreich zu erwarten, wenn alles so bleibt, wie es ist.**

inszenierung

Die österreichische Ratspräsidentschaft ist reich an Festen und Inszenierungen gewesen. Und allemal gut für unliebsame Überraschungen, als etwa Bildungsministerin Gehrler (ÖVP) beim informellen Wettbewerbsrat in Graz (21. April) die Aufstockung

der Mittel für die Atomindustrie verteidigt und erklärt, all das sei kein Widerspruch zur Anti-Atomhaltung Österreichs. 773 Millionen Euro jährlich sollen ab 2007 in die Atomforschung gehen, aber nur 216 Millionen Euro für die Forschung im Bereich der Erneuerbaren Energien.

Bildungsministerin Gehrler weiß vom hehren Anspruch Umweltministers Pröll offensichtlich nichts: denn dieser hatte erst zwei Tage vor dem Wettbewerbsrat in Graz Umweltorganisationen aus ganz Österreich zugesichert, Akzente zu setzen, dass die Mittel verstärkt in die Erneuerbaren Energien fließen werden.

Keine Rede aber von „Akzentverschiebung“, „Erneuerbaren Energien“, „Aus für die Atomförderung“ in Graz. Kein öffentlicher Widerspruch zur Atom-Verteidigung von Bildungsministerin Gehrler.

„**Stop Atomförderung!**“ war dann auch das Motto unserer „Inszenierung“ am 19. Mai in Rust. Im Mittelpunkt: Fahrräder und eine großartige Unterstützung von vielen Leuten vor Ort im Burgenland.

Das Erstaunen der Polizei war groß, als wir eine Kette von Fahrrädern quer über die Fahrbahn bildeten – und mit den Transparenten eine schöne Kulisse für die zufahrenden Gäste zum Seehotel in Rust (= dem Tagungsort für ein informelles Umweltministertreffen



auf Einladung von Umweltminister und Ratsvorsitzendem Josef Pröll) bildeten.

Die darauf folgende Diskussion mit Umweltminister Pröll war leider unergiebig und gipfelte in der Feststellung wie: „Sie sind demokratiefeindlich“ **Hoppala.** Die Einladung zum gemeinsamen Gespräch im Seehotel (gemeinsam mit 300 Vertretern von Umweltvereinen, Bürgerinitiativen, PolitikerInnen) wurde von zwei von unseren Vertretern angenommen. Doch die Ernüchterung war bei diesen perfekt und hat ihnen die letzten Illusionen genommen: Die Nachhaltigkeitsdebatte hört dort auf, wo es um die Kernfusion geht.

EURATOM-Vertrag: da war doch noch etwas?

Sie erinnern sich? Umweltminister Pröll hatte im November 2005 angekündigt, im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft auch das Thema EURATOM-Vertrag auf allen politischen Ebenen zur Sprache zu bringen. Nun: Ende Juni wird es eine dreistündige Veranstaltung in Brüssel geben, um über EURATOM zu debattieren. Drei Stunden! **Ein bescheidenes Ergebnis einer großen Ankündigung.**



darauf setzen wir



Hans-Jörg Horky (Obmann-Stellvertreter) beim Linz-Marathon, April 2006



atomstopp_oberoesterreich beim Fest „10 Jahre Windkraft in Österreich“, Eberschwang, Mai 2006



atomstopp_Infostand in Ottensheim, Oktober 2005

ausdauer

Der Kampf/Widerstand gegen die Atomenergie dauert mindestens schon so lang, wie die Nutzung der Atomenergie selber. Eine gute Kondition haben schon viele Anti-Atom-Aktivisten durch ihr oft jahrzehntelanges Engagement bewiesen. Und wie beim **Marathon**-laufen ist das richtige Tempo entscheidend – nicht am Anfang zu rasant angehen - das Überwinden von eigenen Grenzen. **Das Ziel eines atomkraftfreien Europas immer vor Augen ...**

vernetzung

Den **erneuerbaren Energien** einen „gewissen“ Stellenwert in der europäischen Energieversorgung zuzubilligen, reicht nicht! Die erneuerbaren Energien und alle, die sich dafür engagieren, sind **die allerersten Bündnispartner** für die Anti-Atom-Bewegung wenn nicht überhaupt ein zentraler Teil der Anti-Atom-Bewegung. Auf einen vernünftigen Energiemix kommt es an, auf einen Energiemix, bei dem der Atomenergie keine Chance eingeräumt wird. Nicht in Österreich und auch nicht in Europa.

information

Österreich ist nicht atomkraftfrei. 28 Jahre nach Zwentendorf weniger denn je. Österreich ist keine Insel der Seligen. Österreich zahlt mit – beim Ausbau der Atomkraft in Osteuropa. Und Österreich **importiert Atomstrom.** Die Energieversorger teilen ihr Stromangebot auf und verkaufen umweltbewussten Kunden einfach „**100% Wasserkraft!**“ oder „**Garantiert Regionalstrom**“. Dass der Rest der Kunden aber dann unter Umständen doppelt soviel Atomstrom bekommt, steht auf der **Mogelpackung** nicht drauf. Sie wollen mehr dazu wissen? Gerne können Ihnen (als Gruppe, als Gemeinde, als Verein), kostenlose Informationsveranstaltungen angeboten werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unser Büro!

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: atomstopp_atomkraftfrei leben!

Für den Inhalt verantwortlich: Roland Egger

Layout und grafische Umsetzung: Armin Baumschlager

Redaktion: Landstr. 31/II/223, 4020 Linz

Tel: 0732-774275 Fax: 0732-785602

Homepage: www.atomkraftfrei-leben.at

Email: post@atomstopp.at

Spendenkonto: OÖ Landesbank BLZ 54000 KtoNr. 205377

Druck: Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt

Zulassungsnummer: GZ 03Z034981M

Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz P.b.b.